



# Mitteldeutsche National-Zeitung

Sport vom Sonntag

## Ausgabe Halle

Beilage: Mitteldeutscher National-Beleg o. m. d. d., Seite (6.).  
©. Umschlag 50. Die „NSKB“ erscheint wöchentlich 7mal.  
— Einzahlung bei den Postämtern unter der Nummer 100000  
nicht berücksichtigt werden. — Bezugsschein monatlich 2. —  
auswärts 30 Pf. — Zögern nicht. —  
auswärts 30 Pf. — Zögern nicht. —  
auswärts 30 Pf. — Zögern nicht. —

Postanschriften: Halle im Saale, Postfach 2664.  
Die „NSKB“ ist des amtlichen Verlagsverzeichnisses  
überbunden der Partei im Saale-Vertrieb und der  
Vertriebsstellen für unentgeltlich und anstandslos  
Beiträge mit keine Gebühr übernommen. —  
Druck: Halle (Saale), Weltstraße 47, Fernruf 378 21.  
Verteilung: Halle (Saale), Weltstraße 47, Fernruf 378 21.

# Adolf Hitler eröffnete die Große Kunstausstellung 1938 Heerschau deutscher Kultur in München

### Eine stolze Leistungsschau in Hause der Deutschen Kunst - Adolf Hitler zeigt dem deutschen Künstler Richtung und Weg Der große Festzug mit den Wahrzeichen Merseburgs und Naumburgs von Zehntausenden bewundert und umjubelt

München, 10. Juli. Am Tag der Deutschen Kunst erlebte deutscher Schöpfergeist einen großen Triumph. Der Führer eröffnete, nachdem er den Schöpfer des Hauses der Deutschen Kunst, Professor Troost, durch eine Kranzniederlegung an seinem Grabe geehrt hatte, in diesem Hause die Große Deutsche Kunstausstellung 1938 und übergab mit ihr dem deutschen Volke die neuen Werte lebender deutscher Kunst. Am Nachmittag erlebte München eine neue grandiose Verwandlung: durch die prächtig geschmückten Straßen und Plätze bewegte sich in einem gewaltigen Hauch von Musik und Farbe der große Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur“, der im vergangenen Jahre zum ersten Male Augen und Herzen der Hunderttausende begeisterte. Am Abend, zum Abschluß dieser großen Tage, waren Münchens Straßen und Plätze die Säulen eines einzigartigen Volksfestes, auf dem die besten deutschen Balletts, die besten deutschen Orchester und Tanzkapellen Hunderttausenden von Menschen Freude spendeten.

Der große Leistungsüberblick deutscher Künstler im Haus der Deutschen Kunst befandete ein stolzes Emporkommen der schönen Künste, die sich im nationalsozialistischen Reich wieder lebensvoll entfalten. Das Gesicht dieser repräsentativen Schau zeitgenössischer deutscher Malerei, Bildhauerei und Graphik ist noch reifer und ausdrucksvoller, der Fortschritt ist groß und auffällig. Die Zahl der ausgestellten Werke ist höher, die künstlerische Leistung im Durchschnitt bedeutend höher. Neben den Bildern bekannter Maler hängen auch viele Werke junger aufstrebender Künstler. Sie alle verkörpern die neue Kunstgenossenschaft des Dritten Reiches, die sich in dem vom Führer gemeinten Tempel der Deutschen Kunst weisend befindet.

Die Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung ist die Krönung des Tages der Deutschen Kunst und das größte Kunstereignis des Jahres. Der glanzvolle Verlauf des

Festtages entsprach Sinnvoll der hohen Bedeutung der Stunde. So wie die Kunst des neuen Deutschlands dem Volke gehört, so nahmen auch an diesem großen Geschehen der Kunst die Bevölkerung der Hauptstadt der Bewegung und mit ihr Millionen aus allen Ecken des Reiches freudigen Anteil.

Vor dem Hause der Deutschen Kunst, das von zwei großen stilvollsten Fahnenträgerinnen flankiert war, hatten gegen 10 Uhr vormittags die Ehrenkompanien des Heeres und der Luftwaffe und die Ehrenformationen der Bewegung, der Polizei und des Arbeitsdienstes mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Die stämmigen Reiter der Standarten der SA, stammte den würdigen Einzug des Hauses der Deutschen Kunst und die angrenzenden Bauten.

Durch ein Meer von zum Schwur der Treue erhobenen Armen schreitet der Führer mit dem Kommandierenden General des VII. Armeekorps, Ritter von Schobert, und dem Befehlshaber

der Luftwaffengruppe 3, General der Flieger Sperle, die lange Front der Ehrenformationen ab.

Vor dem Hauptportal des Hauses der Deutschen Kunst empfingen ihn der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und der Vorsitzende des Hauses der Deutschen Kunst, August von Lind.

Wachposten tönen die Fanfaren des Tages der Deutschen Kunst auf. Dann spricht August von Lind Worte der Begrüßung.

### Der Weiheakt

In der Ehrenhalle im Haus der Deutschen Kunst flutet das helle Licht des Tages. Bei der Schönheit des Saales wurde auf jede besondere Ausschmückung verzichtet. Nur ein tiefpurpurer Teppich mit dem Symbol des Nationalsozialismus, dem Fahnentanz, flankiert von Lorbeerzweigen, deckt den Sintergang der Rednertribüne. Die erhabene Architektur dieses Raumes erhöht die feierliche Stimmung.

In dieser wunderbaren Halle hatte sich eine große Zahl festlich gekleideter Gäste eingefunden. Mit den deutschen Künstlern, die zu dieser Ausstellung beigetragen haben, nahmen fast alle Persönlichkeiten von Rang an dem Festakt teil: Vertreter des diplomatischen Korps, der Chef des italienischen Generalstabes, General Bariani, die Reichsleiter und Reichsminister mit dem Führerführer von Partei und Staat, die Vertreter der Wehrmacht und die bekannten Männer des geistigen und kulturellen Lebens.

11.10 Uhr: Von draußen dringt die Beglückung der Wälder in den Raum, die dem Führer bei seinem Eintreffen begeisterte

### Heinrich Hoffmann Professor

München, 10. Juli. Zum Tag der Deutschen Kunst verließ der Führer am Sonntag Heinrich Hoffmann in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Große Deutsche Kunstausstellung den Titel eines Professors.

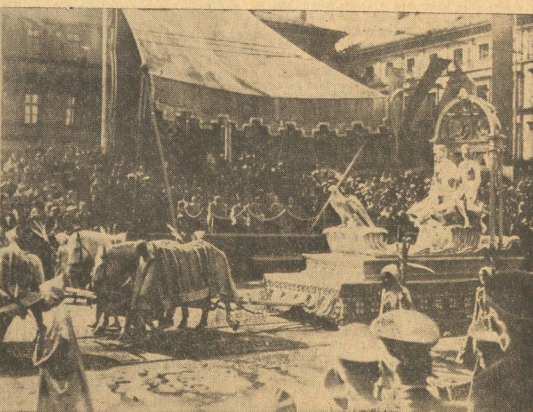
Parteilgenosse Heinrich Hoffmann, einer der frühesten Mitkämpfer des Führers, hat nicht nur durch seine unermüdete Tätigkeit die Bildgeschichte der Partei geschaffen und ein einigartiges Bildarchiv vom Werden des Dritten Reiches aufgebaut, sondern sich vor allem auch um die Entfaltung und Neuausrichtung der bildenden Künste im nationalsozialistischen Deutschland außerordentlich verdient gemacht.

Der Führer überreichte selbst vor Eröffnung der Kunstausstellung Professor Heinrich Hoffmann die Berechtigungsurkunde.

Oratorien darbringen. Alles ist in feierlicher Erwartung. Der Städtische Singchor Augsburg unter Leitung von Professor Jodum stimmt einen feierlichen Chor an, als der Führer geleitet von Gauleiter Staatsminister Wagner und dem Vorsitzenden des Hauses der Deutschen Kunst die Halle betritt.

Der feierliche Gesang ist verflungen, als Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner an das Podium tritt, um den Führer zu begrüßen und ihm das Wort zu seiner Weisheit zu geben.

Der Gauleiter heißt den Führer und die Gäste zum Tag der Deutschen Kunst aufs herzlichste willkommen und spricht den Wunsch aus, daß sie diesen Tag als den Ausbruch der wirt-



Links: Die Festsetzung der Reichskammer der bildenden Künste: Unser Bild zeigt die erste Reihe der Ehrengäste während der musikalischen Einleitung der Festsetzung. Man erkennt von links: Oberbürgermeister Reichsleiter Fiehrer, Staatssekretär Hanke, Reichsminister Dr. Goebbels, den Führer, Präsident Professor Ziegler, Reichsminister Funk und Reichsleiter Bouhler. — Rechts: Unser Bildtelegramm vom großen Festzug in München zeigt den Wagen des Meergottes Aegir vor der Führer-Tribüne.

Kauf: 60 Pf.







Deutschland Handball-Weltmeister

Die Schweizer im Olympiastadion 23:0 überannt - Ungarn sicherte sich den 3. Platz

Von unserem nach Berlin entsandten Pl-Sportschriftleiter

Die erste Handballweltmeisterschaft ist ent- schieden. Erwartungsgemäß lagerte sich der Olympiasieger von 1936 Deutschland vor etwa 25 000 begeisterten Zuschauern im Olympia- Stadion durch einen 23:0-Erfolg über die Schweiz den ersten Weltmeistertitel. Den dritten Platz belegten die Ungarn durch ihren 10:2-Sieg über die Schweden. Auf die nächsten Plätze kamen in folgender Reihenfolge: Rumänien, Tschechoslowakei, Polen, Däne- mark, Holland und Luxemburg.

Es besteht kein Zweifel, daß der Endtag der Deutschen nach den gezeigten Leistungen in all den Spielen in der Weltmeisterschaft durchaus in Ordnung geht.

Rufen wir uns noch einmal kurz die Er- gebnisse in unser Gedächtnis zurück. An Leipzig herrschte unsere Elf gegen eine jubelnde Deutsche Mannschaft der Tschechoslowakei mit 19:8 den Sieger. Die Ungarn verloren am Sonnabend in Berlin mit 14:3 und schließlich mußte sich gelten der Olympiadritte, die Schweiz, mit 23:0 geschlagen begeben. Deutsch- land hat also seine Vormachtstellung behauptet und wie die Ergebnisse ausdrücken, sogar ein- deutig überlegen behauptet.

Dieser Erfolg ist um so höher einzuschätzen, wenn man berücksichtigt, daß auch die Leistungen der Goltkationen einen merkwürdigen Form- anstieg erkennen lassen. Sie wollen ihrem Weltmeister nachsehen und ihm ein gleich- wertiger Gegner werden um ihm schließlich eines Tages zu besiegen.

Wie ein Sieg über Englands Fußballspieler auf dem Julefeld — bis heute ist es aller- dings noch keine Angelegenheit — der Wunsch- traum aller Fußballspielenden Nationen ist, so fürchten die Handballspieler der Welt gegen Deutschlands Führung, und aus diesem Willen werden jene Leistungssteigerungen aller Mann- schaften geboren, die abermals einen Beweis in den Kämpfen um die Handballweltmeisterschaft erleben.

Weider hatten die Entscheidungsspiele zur Weltmeisterschaft nicht jenen Widerball ge- wunden, den man erwarten durfte. Immerhin wurden annähernd 25 000 Zuschauer ein großes Interesse aus, zumal man sich berechtigter- weise, daß in den Vorrundenspielen Regenschauer über Regenschauer über Berlin niedergingen und man weiter in Erinnerung bringt, daß das Berliner Olympiastadion an den beiden letzten Sonntagen durch die großen Ereignisse im Fußballsport ausverkauft ge- wesen ist. Berlin war also etwas sportiv, das kann man wohl mit Recht sagen. Be- sonders zu begrüßen waren die Eintritts- preise zu diesem Weltturnier, die man wirklich als selbstständig bezeichnen kann.

Bereits am Vornittag fanden die Trost- spiele auf den Sportplätzen in Berlin statt. In diesen Kämpfen schlug Dänemark Holland mit 9:3 (3:3), Tschechoslowakei Polen 12:10 (6:7) und Rumänien — Luxemburg 12:6 (5:3). Durch diese Ergebnisse ist die Reihen- folge der Nationen, wie bereits erwähnt.

Als die Endspiele um die Weltmeisterschaft begannen, hatte auch der Himmel sich geläutert. Im ersten Spiel Ungarn — Schweden behielten die Ungarn mit 10:2 (4:2) wieder die Ober- hand. Die Schweden waren zwar besser, als das Ergebnis ausdrückt, doch spielten sie in tatkräftiger Beziehung häufig faul, so daß die Abwehr der Ungarn sehr erleichtert wurde.

Mit großem Jubel begrüßt, betrachten dann die Endspielgegner das Spielfeld, die Schweizer in ihrem schmutzen roten Hemd mit dem weißen Kreuz auf der Brust und mit weißen Hosen. Die Deutschen ganz in Weiß. Die Schweizer spielten gegen die Sonne und Deutschland hatte Anwurf.

Nehmen wir die Kritik des Spieles an die Spitze, so muß gesagt werden, daß der 23:0- Sieg für die deutschen Farben zwar gerecht ist, aber auf der anderen Seite ein ehrenvolleres Ergebnis der Schweiz durch ein Verzicht des Möglichen an. So, man kann wohl sagen, daß die Schweizer teilweise sogar kurze Spielaufschübe hindurch im Feldspiel etwas Ober- hand hatten.

Wenn es ihnen nicht gelang, diesen Feld- vorteil auch schlußendlich auszuwerten, so lag das auf der einen Seite an dem sehr guten Verteidigung unserer Außenreihe und des sehr guten Torhüters Lüdike, auf der anderen Seite aber an dem etwas zu langweiligen Spurt der Schweizer aus ihrem übertriebenen An- wurfspiel. So blieben ihnen der Ehrentreffer ver- sagt der ihrem Spielführer und ihrem Einfluß nach durchaus verdient gewesen wäre.

Wie das Ergebnis ausdrückt, waren die Deutschen in großer Schlußlaune. An diesen 23 Toren beteiligte sich der gesamte deutsche Sturm, sowie auch der Weichhaarige Mittel- läufer Hammerich. Die Deutschen gefielen durch ihr feindliches Spiel, durch ihre

schöne Ballanlage, durch ihre gute Körper- fähigkeit, die Deckung, dem Aufbau sowie das Freispiel. Man muß schon sagen, daß man ein Handballspiel in dieser Vollendung lange nicht mehr gesehen hat. So mußten sich denn bei der guten Zusammenarbeit der deutschen Mannschaft die Erfolge zwangsläufig einstellen.

Zum Spielverlauf selbst ist nicht alles viel zu sagen. Deutschland hatte Anwurf und spielte mit der Sonne im Rücken. Bereits in der ersten Minute hielt der Weichhaarige Klingler die Führung sicher. Derselbe Spieler erhöht nur wenig später auf 2:0 und ein gutes Fuppiel Klingler-Drimann erhöht die Torquote um einen weiteren Treffer. Schon in den ersten Spielminuten setzt es sich, daß die Schweizer Spieler zu langsam sind und daß ihren Stürmern der Drang nach dem gegnerischen Tor fehlt. Sie kombinieren viel zu ungeschickt und lassen dadurch selbstverfü- gbar unter gute Abwehr vor keine allzu schwere Aufgabe.

Auf der anderen Seite können sich die Schweizer mit dem schönen Stellungs- wechsl unserer Stürmer gar nicht abfinden. Es kaffen immer und immer wieder Fehler in ihrer Verteidigung, die selbstverständlich von unseren Spielern zu zahlreichen Erfolgen ausgewertet werden. Ein Alleingang von

Brüntgens erhöht das Torergebnis auf 4:0 und in regelmäßigen Abständen erhöhen Theilig, Zimmermann und zum Schluß Klingler bis zum Halbzeitpfiff das Ergeb- nis auf 12:0.

Nach Wiederbeginn belagert kurze Zeit der Schweizer Sturm das deutsche Tor. Wie aber in der ersten Halbzeit, bleibt ihr Spiel zu durchsichtig, so daß den Schweizern der mehr als verdiente Ehrentreffer verlagert bleibt. Obwohl in der zweiten Halbzeit der Torhüter der Gäste verächtliche schwere Bälle sicher meistert, kann er die hohe Niederlage von 23:0 nicht verhindern. An diesen Toren beteiligte sich der gesamte Sturm und den Aufstiegsstrefker, das 20. Tor, warf der Weichhaarige Mittel- läufer Hammerich.

Eine Siegerehrung — Deutschland gewann den Preis des Führers — krönte die ritter- lichen Kämpfe der Handballweltmeisterschaft.

Die Mannschaftsaufstellungen:

Deutschland: Lüdike; Frennig, Pfeiffer; Essler, Hammerich, Wöhrle; Zimmermann, Theilig, Klingler, Drtmann, Brüntgens.

Schweiz: Schmid; Studer, Burthard; Raes, Streib, Haupt; Meyer, Witz, Schäfer, Beck, Emmann.

MSV 1. JR 53 Weißenfels marschiert auf

Ein interessantes Duell wird es am 17. Juli bei dem Endspiel um die Deutsche Handball- weltmeisterschaft in unserer Gaustadt Halle zwischen den beiden Mittelältern Hamme- rich (Weißenfels) und Dollin (Leipzig) geben. Jählen doch beide zu den besten Ver- tretern ihres Fachs und Hammerich hat jetzt erst die der Handballweltmeisterschaft seine Qualitäten bewiesen. Hier sein Bild und „Eckdaten“.



Wulfr. Sand

Gerhard Hammerich ist 23 Jahre alt und Heimat der Ref. im 3. R. 53 Weissen- fels. Er ist seit Oktober 1935 beim 38. 53 Weissenfels und spielt auch seit dieser Zeit im MSV Weissenfels. Hammerich kam von VfB Apolda und spielte schon früher oft repräsentativ. Bis zur Handballweltmeisterschaft hat er einmal in der Nationalmann- schaft, und zwar gegen Schweden und hat 17mal in der Mannschaft des Gaues Mittel gefehlt.

Auch beim Lehrgang zur Vorbereitung der deutschen Länder für die Weltmeisterschaft war er dabei und hat auch im Endspiel gegen die Schweiz hervorragendes geleistet. In der Wintermannschaft des MSV ist er mit Rud unanabändig in der Abwehr der Freiwürfer. Unberücksichtigt er es auch abzugeben, den eigenen Angriff zu unterstützen und selbst Tore zu schießen.

Rumänien siegt in der Trostrunde

Auf dem Berliner Tiergarten Sportplatz wurde am Sonntagvormittag bereits die Trostrunde zur ersten Handball-Weltmeisterschaft entschieden. Rumänien traf im Kampf um den fünften Platz wie folgt in der Trostrunde auf Luxemburg und erneut blieb das Ergebnis 12:6 (5:3), womit der Sieger der Trostrunde feststand. Luxemburg war ebenfalls auf den zehnten Platz zurückgefallen. Die Tschechoslowakei vertrat durch die Mannschaft des tschechoslowakischen Turnverbandes, erkämpfte sich durch den 12:10 (5:7)-Sieg über Polen den sechsten Platz; Polen nahm den siebenten Platz ein. Um den achten und neunten Platz handelte es sich noch Dänemark und Holland gegenüber. Dänemark gewann leicht mit 9:3 (3:3) und damit auch den besseren Platz in der Gesamt- wertung.

Rumänien war die Ueberfragung

Die Spiele der Rumänen haben beim ersten Handball-Weltturnier gezeigt, daß der in diesem Lande noch junge Sport große Fortschritte gemacht hat. Die Spielauflösung der Rumänen war manchmal geradezu verblüffend, die Wurfkraft des Sturmes ließ allerdings noch offen. Bereits in der Vorrunde hatte Rumänien die Mann- schaft von Luxemburg ganz klar geschlagen und sich damit das Recht zum Kampf um den fünften Platz verdient, obwohl in der Zwischenrunde eine Niederlage durch Schweden folgte.

Schwerer Kampf der Subelendischen

Die Tschechoslowakei hatte in Polen einen überaus schweren Gegner erhalten. Erst im Endspurt wurden die bis dahin führenden Polen durch der besseren Mannschaftsleistung und des resoluten Einhaltes jedes einzelnen Spielers nach bezungen. Solitka und Korb, der rechte Flügel der Subelendischen, zeichneten sich besonders aus und mit sieben Toren waren sie die erfolgreichsten Stürmer ihrer Mannschaft.

Dänemark vor Holland

Zwei gleichwertige Gegner tritten um den achten und neunten Platz in der Gesamt- wertung. Bis zur Pause war keine Mann- schaft im Vorteil, dann aber setzte sich das besser Stehvermögen durch. Dänemark eroberte durch einen 9:3 (5:3)-Sieg den achten Platz.

Wir rufen für Tokio 1940

Schon einmal kämpften unsere Handballer im Olympia-Stadion um hohen Ein- fluß. Es war an den bemerkwürdigen Ausgängen 1936, an jenen Tagen, in denen unsere Reichs- hauptstadt im Zeichen der fünf Ringe — der olympischen Idee — der Olympischen Spiele hand. — Regenschauer über Regenschauer peitschten damals über die Kampfplätze. Das fand so farsichtstrobe Bild war den Regens- schirmen gegeben, die sich wie ein großer Baldachin über die steinernen Terrassen spannten. Aber alle Anstrengungen des Wetters zum Trotz hatten 30 000 bis 40 000, ja vielleicht sogar 50 000 Zuschauer aus und feierten schließlich die deutsche Elf als Olympiasieger, die in einem ritterlichen Kampf 1936 mit Deutschland noch nicht vereinten Deutsch- Deisterreicher mit 10:6 bezwang.

Ein allmählicher Sieg verflüchtete. So war es ein Selbstverständlichkeit, daß das Hand- ballspiel — dieses deutsche und von Deutschen erfindene Spiel — auch weiterhin in allen Ecken unserer Heimat jene Pilgerstätte fand und findet, die es verdient. Aus diesem Grunde war es auch eine Selbstverständlichkeit, daß die Führung des Reichsverbandes für das Welt- handballturnier die Auswahl unserer Ver- treter auf allergrößtmögliche getroffen hatte. Nicht etwa weil wir um die Tage dangen,

sondern aus dem Verantwortungsgefühl her- aus, daß wir im Handball der Weltmeister der ganzen Welt sind und infolgedessen Vorbild- liches zeigen müssen.

Nicht um den Weltmeistertitel ging es aus, als dieses erste Weltmeisterturnier aus- geliehen wurde, sondern in der Hauptidee darum, weiterhin Lehrtätigkeit und Pioniertätig- keit für das schöne deutsche Kampfsport Hand- ball zu leisten.

Daß die unermüdete Pioniertätigkeit Deutschlands auf fruchtbareren Boden gefallen ist, hat die erste Handballweltmeisterschaft deutlich unter Beweis gestellt; denn dieser er- ste, malige Versuch war gleich ein großer Erfolg. Alle handballtreibenden Nationen — soweit sie sich über das Anfangsstadium heraus- gelassen sind — haben an dieser Weltmeisterschaft teilgenommen, und wenn Portugal und U.S.A. diesmal noch fehlten, so waren lediglich finanzielle Gründe dafür maßgebend.

Über auch ohne sie ist die Beziehung mit zehn teilnehmenden Nationen außerordentlich erfreulich gewesen, waren doch bei den Olympischen Spielen in Berlin vor zwei Jahren nur fünf Länder beteiligt, darunter Deutschland, das durch die Eingliederung in Deutschland und insoweit aus der Liste der Mitglieder des Internationalen Handballverbandes ausgeschieden ist. Die Welt- meisterschaft ist entschieden. Und nun heißt auch die Parole für die Handballer: „Wir rufen für Tokio 1940“.

Die Sportbilder des Tages



Wulfr. Sand (3), Schirmer (2), Hammerich (1), Korb

Links: Start vom 24-Stunden-Rennen von Spa um den Großen Preis von Belgien und den Pokal des Königs Albert. Adler und BMW vertriehen die deutschen Fahrer. — Mitte oben: Unteroffizier Weber geht als Sieger im Marathonlauf bei den Wehrmachtsmeisterschaften in Düsseldorf durchs Ziel. — Mitte unten: Spring verbesserte seinen eigenen 5000-Meter-Rekord beim Länderkampf Deutschland — Polen um 22 Sekunden auf 14:41. Rechts: Weiß (Dresden), Sieger im Kunstspringen, und Fr. Daumerling (Nürnberg), die im Turnspringen hinter Fr. Heinze den zweiten Platz belegte



# An allen vier Fronten siegreich

## Deutsche Leichtathletik-Ländersiege über die Schweiz, Polen, Dänemark und Holland

Die Deutsche Leichtathletik hat am Sonntag wieder eine Kampfsport-erfolgreiche Abreise. Die an vier Fronten kämpfenden Mannschaften waren auf der ganzen Linie siegreich. Unsere hängigen Frauen besiegten in Rotterdam die Holländerinnen mit 57:40 Punkten. Die Männer waren in Königsberg im schwersten Kampf des Tages über Polen mit 105:73 Punkten zum zweiten Male erfolgreich. Der 17. Länderkampf gegen die Schweiz in Frankfurt (Main) wurde zugleich der 17. deutsche Sieg mit 108:50 Punkten.

Etwas schwerer fiel der Enderfolg der deutschen Mannschaft in Hamburg gegen Dänemark. Vier Ende gut, alles gut, auch hier wurde zwar hart mit 93:57 Punkten der Sieg davongetragen. Damit hat die deutsche Leichtathletik bewiesen, daß sie nicht nur eine große Leistungsbreite besitzt, sondern auch in der Leistungshöhe über herorragende Kräfte verfügt. Die Erfolge gingen mit Ausnahme der Besetzung, die erst in den letzten Tagen in Düsseldorf verankert waren, vergrößert wurde.

### Überlegener Sieg über die Schweiz

Vor rund 6000 Zuschauern kämpften am Sonntag auf dem Frankfurter Sportfeld die Leichtathletik-Mannschaften von Deutschland und der Schweiz. Dieser 17. Länderkampf wurde wie alle übrigen von der deutschen Mannschaft mit 108:50 Punkten überlegen geschlagen. Einzig Regenflauer zu Beginn schädigten weder den Aktiven noch der Anlage. Als sich jedoch später der Regen verhärtete, mußte eine halbhündige Pause eingelegt werden. Die schnell abgetrocknete Bahn war auch nach dieser Zeit in sehr gutem Zustand. Es waren trotz des fast einseitigen Kampfes, den die Deutschen jenseit unter sich austragen, großartige Leistungen an der Tagesordnung. An allen 17 Wettbewerben teilte Deutschland die Sieger, jeweils wurden die ersten und die zweiten Plätze belegt.

Hervorragend sind der 100-Meter-Lauf des Francoeur mit 14,4 Sek. und der Sieg von Ruppel (Sena) über 400 Meter in 45,5 gegen den nur um Hunderte geschnittenen Schweizer Kobens.

**Ergebnisse:** 100 Meter: 1. Reich (2.) 10,4 Sek., 2. Seuring (2.) 10,7; 200 Meter: 1. Röber (2.) 22 Sek., 2. Redemann (2.) 22,1; 400 Meter: 1. Ruppel (2.) 45,5 Sek., 2. Kobens (2.) 46,9 (Qualifikation: 1. Ruppel (2.) 45,5 Sek., 2. Kobens (2.) 46,9); 800 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 1:53,3 Min., 2. Seidler (2.) 1:54,1; 1500 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 3:55,8 Min., 2. Komper (2.) 3:56; 5000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 19:47,8 Min., 2. Gans (2.) 19:54,1; 100 Meter Hürden: 1. Gans (Schweiz) (2.) 2:15,3; 400 Meter Hürden: 1. Gans (Schweiz) (2.) 8:41 Sek., 2. Gans (2.) 8:44,1; 800 Meter Hürden: 1. Gans (Schweiz) (2.) 17:10 Min., 2. Gans (2.) 17:10; 1500 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 4:00 Min., 2. Gans (2.) 4:00; 5000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 19:47,8 Min., 2. Gans (2.) 19:54,1; 10000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 39:50 Min., 2. Gans (2.) 39:50; 20000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 1:18:30 Min., 2. Gans (2.) 1:18:30; 30000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 1:57:30 Min., 2. Gans (2.) 1:57:30; 40000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 2:36:30 Min., 2. Gans (2.) 2:36:30; 50000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 3:15:30 Min., 2. Gans (2.) 3:15:30; 60000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 3:54:30 Min., 2. Gans (2.) 3:54:30; 70000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 4:33:30 Min., 2. Gans (2.) 4:33:30; 80000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 5:12:30 Min., 2. Gans (2.) 5:12:30; 90000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 5:51:30 Min., 2. Gans (2.) 5:51:30; 100000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 6:30:30 Min., 2. Gans (2.) 6:30:30; 110000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 7:09:30 Min., 2. Gans (2.) 7:09:30; 120000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 7:48:30 Min., 2. Gans (2.) 7:48:30; 130000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 8:27:30 Min., 2. Gans (2.) 8:27:30; 140000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 9:06:30 Min., 2. Gans (2.) 9:06:30; 150000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 9:45:30 Min., 2. Gans (2.) 9:45:30; 160000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 10:24:30 Min., 2. Gans (2.) 10:24:30; 170000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 11:03:30 Min., 2. Gans (2.) 11:03:30; 180000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 11:42:30 Min., 2. Gans (2.) 11:42:30; 190000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 12:21:30 Min., 2. Gans (2.) 12:21:30; 200000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 13:00:30 Min., 2. Gans (2.) 13:00:30; 210000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 13:39:30 Min., 2. Gans (2.) 13:39:30; 220000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 14:18:30 Min., 2. Gans (2.) 14:18:30; 230000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 14:57:30 Min., 2. Gans (2.) 14:57:30; 240000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 15:36:30 Min., 2. Gans (2.) 15:36:30; 250000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 16:15:30 Min., 2. Gans (2.) 16:15:30; 260000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 16:54:30 Min., 2. Gans (2.) 16:54:30; 270000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 17:33:30 Min., 2. Gans (2.) 17:33:30; 280000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 18:12:30 Min., 2. Gans (2.) 18:12:30; 290000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 18:51:30 Min., 2. Gans (2.) 18:51:30; 300000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 19:30:30 Min., 2. Gans (2.) 19:30:30; 310000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 20:09:30 Min., 2. Gans (2.) 20:09:30; 320000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 20:48:30 Min., 2. Gans (2.) 20:48:30; 330000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 21:27:30 Min., 2. Gans (2.) 21:27:30; 340000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 22:06:30 Min., 2. Gans (2.) 22:06:30; 350000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 22:45:30 Min., 2. Gans (2.) 22:45:30; 360000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 23:24:30 Min., 2. Gans (2.) 23:24:30; 370000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 24:03:30 Min., 2. Gans (2.) 24:03:30; 380000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 24:42:30 Min., 2. Gans (2.) 24:42:30; 390000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 25:21:30 Min., 2. Gans (2.) 25:21:30; 400000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 26:00:30 Min., 2. Gans (2.) 26:00:30; 410000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 26:39:30 Min., 2. Gans (2.) 26:39:30; 420000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 27:18:30 Min., 2. Gans (2.) 27:18:30; 430000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 27:57:30 Min., 2. Gans (2.) 27:57:30; 440000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 28:36:30 Min., 2. Gans (2.) 28:36:30; 450000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 29:15:30 Min., 2. Gans (2.) 29:15:30; 460000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 29:54:30 Min., 2. Gans (2.) 29:54:30; 470000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 30:33:30 Min., 2. Gans (2.) 30:33:30; 480000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 31:12:30 Min., 2. Gans (2.) 31:12:30; 490000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 31:51:30 Min., 2. Gans (2.) 31:51:30; 500000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 32:30:30 Min., 2. Gans (2.) 32:30:30; 510000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 33:09:30 Min., 2. Gans (2.) 33:09:30; 520000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 33:48:30 Min., 2. Gans (2.) 33:48:30; 530000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 34:27:30 Min., 2. Gans (2.) 34:27:30; 540000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 35:06:30 Min., 2. Gans (2.) 35:06:30; 550000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 35:45:30 Min., 2. Gans (2.) 35:45:30; 560000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 36:24:30 Min., 2. Gans (2.) 36:24:30; 570000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 37:03:30 Min., 2. Gans (2.) 37:03:30; 580000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 37:42:30 Min., 2. Gans (2.) 37:42:30; 590000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 38:21:30 Min., 2. Gans (2.) 38:21:30; 600000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 39:00:30 Min., 2. Gans (2.) 39:00:30; 610000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 39:39:30 Min., 2. Gans (2.) 39:39:30; 620000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 40:18:30 Min., 2. Gans (2.) 40:18:30; 630000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 40:57:30 Min., 2. Gans (2.) 40:57:30; 640000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 41:36:30 Min., 2. Gans (2.) 41:36:30; 650000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 42:15:30 Min., 2. Gans (2.) 42:15:30; 660000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 42:54:30 Min., 2. Gans (2.) 42:54:30; 670000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 43:33:30 Min., 2. Gans (2.) 43:33:30; 680000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 44:12:30 Min., 2. Gans (2.) 44:12:30; 690000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 44:51:30 Min., 2. Gans (2.) 44:51:30; 700000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 45:30:30 Min., 2. Gans (2.) 45:30:30; 710000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 46:09:30 Min., 2. Gans (2.) 46:09:30; 720000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 46:48:30 Min., 2. Gans (2.) 46:48:30; 730000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 47:27:30 Min., 2. Gans (2.) 47:27:30; 740000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 48:06:30 Min., 2. Gans (2.) 48:06:30; 750000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 48:45:30 Min., 2. Gans (2.) 48:45:30; 760000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 49:24:30 Min., 2. Gans (2.) 49:24:30; 770000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 50:03:30 Min., 2. Gans (2.) 50:03:30; 780000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 50:42:30 Min., 2. Gans (2.) 50:42:30; 790000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 51:21:30 Min., 2. Gans (2.) 51:21:30; 800000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 52:00:30 Min., 2. Gans (2.) 52:00:30; 810000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 52:39:30 Min., 2. Gans (2.) 52:39:30; 820000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 53:18:30 Min., 2. Gans (2.) 53:18:30; 830000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 53:57:30 Min., 2. Gans (2.) 53:57:30; 840000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 54:36:30 Min., 2. Gans (2.) 54:36:30; 850000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 55:15:30 Min., 2. Gans (2.) 55:15:30; 860000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 55:54:30 Min., 2. Gans (2.) 55:54:30; 870000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 56:33:30 Min., 2. Gans (2.) 56:33:30; 880000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 57:12:30 Min., 2. Gans (2.) 57:12:30; 890000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 57:51:30 Min., 2. Gans (2.) 57:51:30; 900000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 58:30:30 Min., 2. Gans (2.) 58:30:30; 910000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 59:09:30 Min., 2. Gans (2.) 59:09:30; 920000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 59:48:30 Min., 2. Gans (2.) 59:48:30; 930000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 60:27:30 Min., 2. Gans (2.) 60:27:30; 940000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 61:06:30 Min., 2. Gans (2.) 61:06:30; 950000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 61:45:30 Min., 2. Gans (2.) 61:45:30; 960000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 62:24:30 Min., 2. Gans (2.) 62:24:30; 970000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 63:03:30 Min., 2. Gans (2.) 63:03:30; 980000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 63:42:30 Min., 2. Gans (2.) 63:42:30; 990000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 64:21:30 Min., 2. Gans (2.) 64:21:30; 1000000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 65:00:30 Min., 2. Gans (2.) 65:00:30; 1010000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 65:39:30 Min., 2. Gans (2.) 65:39:30; 1020000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 66:18:30 Min., 2. Gans (2.) 66:18:30; 1030000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 66:57:30 Min., 2. Gans (2.) 66:57:30; 1040000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 67:36:30 Min., 2. Gans (2.) 67:36:30; 1050000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 68:15:30 Min., 2. Gans (2.) 68:15:30; 1060000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 68:54:30 Min., 2. Gans (2.) 68:54:30; 1070000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 69:33:30 Min., 2. Gans (2.) 69:33:30; 1080000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 70:12:30 Min., 2. Gans (2.) 70:12:30; 1090000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 70:51:30 Min., 2. Gans (2.) 70:51:30; 1100000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 71:30:30 Min., 2. Gans (2.) 71:30:30; 1110000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 72:09:30 Min., 2. Gans (2.) 72:09:30; 1120000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 72:48:30 Min., 2. Gans (2.) 72:48:30; 1130000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 73:27:30 Min., 2. Gans (2.) 73:27:30; 1140000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 74:06:30 Min., 2. Gans (2.) 74:06:30; 1150000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 74:45:30 Min., 2. Gans (2.) 74:45:30; 1160000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 75:24:30 Min., 2. Gans (2.) 75:24:30; 1170000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 76:03:30 Min., 2. Gans (2.) 76:03:30; 1180000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 76:42:30 Min., 2. Gans (2.) 76:42:30; 1190000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 77:21:30 Min., 2. Gans (2.) 77:21:30; 1200000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 78:00:30 Min., 2. Gans (2.) 78:00:30; 1210000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 78:39:30 Min., 2. Gans (2.) 78:39:30; 1220000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 79:18:30 Min., 2. Gans (2.) 79:18:30; 1230000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 79:57:30 Min., 2. Gans (2.) 79:57:30; 1240000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 80:36:30 Min., 2. Gans (2.) 80:36:30; 1250000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 81:15:30 Min., 2. Gans (2.) 81:15:30; 1260000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 81:54:30 Min., 2. Gans (2.) 81:54:30; 1270000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 82:33:30 Min., 2. Gans (2.) 82:33:30; 1280000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 83:12:30 Min., 2. Gans (2.) 83:12:30; 1290000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 83:51:30 Min., 2. Gans (2.) 83:51:30; 1300000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 84:30:30 Min., 2. Gans (2.) 84:30:30; 1310000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 85:09:30 Min., 2. Gans (2.) 85:09:30; 1320000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 85:48:30 Min., 2. Gans (2.) 85:48:30; 1330000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 86:27:30 Min., 2. Gans (2.) 86:27:30; 1340000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 87:06:30 Min., 2. Gans (2.) 87:06:30; 1350000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 87:45:30 Min., 2. Gans (2.) 87:45:30; 1360000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 88:24:30 Min., 2. Gans (2.) 88:24:30; 1370000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 89:03:30 Min., 2. Gans (2.) 89:03:30; 1380000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 89:42:30 Min., 2. Gans (2.) 89:42:30; 1390000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 90:21:30 Min., 2. Gans (2.) 90:21:30; 1400000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 91:00:30 Min., 2. Gans (2.) 91:00:30; 1410000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 91:39:30 Min., 2. Gans (2.) 91:39:30; 1420000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 92:18:30 Min., 2. Gans (2.) 92:18:30; 1430000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 92:57:30 Min., 2. Gans (2.) 92:57:30; 1440000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 93:36:30 Min., 2. Gans (2.) 93:36:30; 1450000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 94:15:30 Min., 2. Gans (2.) 94:15:30; 1460000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 94:54:30 Min., 2. Gans (2.) 94:54:30; 1470000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 95:33:30 Min., 2. Gans (2.) 95:33:30; 1480000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 96:12:30 Min., 2. Gans (2.) 96:12:30; 1490000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 96:51:30 Min., 2. Gans (2.) 96:51:30; 1500000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 97:30:30 Min., 2. Gans (2.) 97:30:30; 1510000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 98:09:30 Min., 2. Gans (2.) 98:09:30; 1520000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 98:48:30 Min., 2. Gans (2.) 98:48:30; 1530000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 99:27:30 Min., 2. Gans (2.) 99:27:30; 1540000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 100:06:30 Min., 2. Gans (2.) 100:06:30; 1550000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 100:45:30 Min., 2. Gans (2.) 100:45:30; 1560000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 101:24:30 Min., 2. Gans (2.) 101:24:30; 1570000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 102:03:30 Min., 2. Gans (2.) 102:03:30; 1580000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 102:42:30 Min., 2. Gans (2.) 102:42:30; 1590000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 103:21:30 Min., 2. Gans (2.) 103:21:30; 1600000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 104:00:30 Min., 2. Gans (2.) 104:00:30; 1610000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 104:39:30 Min., 2. Gans (2.) 104:39:30; 1620000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 105:18:30 Min., 2. Gans (2.) 105:18:30; 1630000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 105:57:30 Min., 2. Gans (2.) 105:57:30; 1640000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 106:36:30 Min., 2. Gans (2.) 106:36:30; 1650000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 107:15:30 Min., 2. Gans (2.) 107:15:30; 1660000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 107:54:30 Min., 2. Gans (2.) 107:54:30; 1670000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 108:33:30 Min., 2. Gans (2.) 108:33:30; 1680000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 109:12:30 Min., 2. Gans (2.) 109:12:30; 1690000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 109:51:30 Min., 2. Gans (2.) 109:51:30; 1700000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 110:30:30 Min., 2. Gans (2.) 110:30:30; 1710000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 111:09:30 Min., 2. Gans (2.) 111:09:30; 1720000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 111:48:30 Min., 2. Gans (2.) 111:48:30; 1730000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 112:27:30 Min., 2. Gans (2.) 112:27:30; 1740000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 113:06:30 Min., 2. Gans (2.) 113:06:30; 1750000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 113:45:30 Min., 2. Gans (2.) 113:45:30; 1760000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 114:24:30 Min., 2. Gans (2.) 114:24:30; 1770000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 115:03:30 Min., 2. Gans (2.) 115:03:30; 1780000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 115:42:30 Min., 2. Gans (2.) 115:42:30; 1790000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 116:21:30 Min., 2. Gans (2.) 116:21:30; 1800000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 117:00:30 Min., 2. Gans (2.) 117:00:30; 1810000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 117:39:30 Min., 2. Gans (2.) 117:39:30; 1820000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 118:18:30 Min., 2. Gans (2.) 118:18:30; 1830000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 118:57:30 Min., 2. Gans (2.) 118:57:30; 1840000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 119:36:30 Min., 2. Gans (2.) 119:36:30; 1850000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 120:15:30 Min., 2. Gans (2.) 120:15:30; 1860000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 120:54:30 Min., 2. Gans (2.) 120:54:30; 1870000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 121:33:30 Min., 2. Gans (2.) 121:33:30; 1880000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 122:12:30 Min., 2. Gans (2.) 122:12:30; 1890000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 122:51:30 Min., 2. Gans (2.) 122:51:30; 1900000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 123:30:30 Min., 2. Gans (2.) 123:30:30; 1910000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 124:09:30 Min., 2. Gans (2.) 124:09:30; 1920000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 124:48:30 Min., 2. Gans (2.) 124:48:30; 1930000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 125:27:30 Min., 2. Gans (2.) 125:27:30; 1940000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 126:06:30 Min., 2. Gans (2.) 126:06:30; 1950000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 126:45:30 Min., 2. Gans (2.) 126:45:30; 1960000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 127:24:30 Min., 2. Gans (2.) 127:24:30; 1970000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 128:03:30 Min., 2. Gans (2.) 128:03:30; 1980000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 128:42:30 Min., 2. Gans (2.) 128:42:30; 1990000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 129:21:30 Min., 2. Gans (2.) 129:21:30; 2000000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 130:00:30 Min., 2. Gans (2.) 130:00:30; 2010000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 130:39:30 Min., 2. Gans (2.) 130:39:30; 2020000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 131:18:30 Min., 2. Gans (2.) 131:18:30; 2030000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 131:57:30 Min., 2. Gans (2.) 131:57:30; 2040000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 132:36:30 Min., 2. Gans (2.) 132:36:30; 2050000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 133:15:30 Min., 2. Gans (2.) 133:15:30; 2060000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 133:54:30 Min., 2. Gans (2.) 133:54:30; 2070000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 134:33:30 Min., 2. Gans (2.) 134:33:30; 2080000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 135:12:30 Min., 2. Gans (2.) 135:12:30; 2090000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 135:51:30 Min., 2. Gans (2.) 135:51:30; 2100000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 136:30:30 Min., 2. Gans (2.) 136:30:30; 2110000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 137:09:30 Min., 2. Gans (2.) 137:09:30; 2120000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 137:48:30 Min., 2. Gans (2.) 137:48:30; 2130000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 138:27:30 Min., 2. Gans (2.) 138:27:30; 2140000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 139:06:30 Min., 2. Gans (2.) 139:06:30; 2150000 Meter: 1. Gans (Schweiz) (2.) 139:45:30 Min., 2. Gans (2.) 139:45:30; 2160000 Meter: 1. Gans (Schwe

# Hochbetrieb an der wilden Saale

## Ein voller Erfolg des ersten Turniers der Grunirzer Reitschule

Schneidige Märsche des Maßtuges der SA-Standarte 75 leiteten das Turnier der Reit- und Fahrlehrer G m r i h am gestrigen Sonntagmorgen ein. Eine große Zuschauermenge hatte sich auf dem schönen Reizegel an der wilden Saale eingefunden. Unter den vielen Ehrengästen bemerkte man den Führer unserer SA-Brigade 38, Brigadeführer Fiedler, und SS-Oberführer Döring. Den Führer des SS-Abchnittes XVIII in ihren Händen lag die Ehrenleitung der schon reitpolitischen Veranstaltung. Weiterhin war auch der Kommandeur des Reichsreitkommandos Halle, Oberst Freiherr von Döring anwesend. Als Preisrichter wirkten in bewährter Art und Weise der Führer der SA-Reiterstandarte 138, Sturmabteilungsleiter L i m a n n, SS-Sturmabteilungsleiter W e r z e l, Hauptmann S a n d e r von der Reiterstandartenlehre Halle und mehrere andere bewährte Reiter.



Wilm. WERS-Überbrück (Schule)  
Ein guter Sprung im Jagdspringen Kl. L.

Am Vormittag hatten die Vorprüfungen für die einzelnen Dressurprüfungen stattgefunden. Der Nachmittag wurde mit der Dressur-Hauptprüfung Klasse A eingeleitet. Die Abteilung, in der auch der Führer der SA-Brigade 38, Brigadeführer Döring, und Hauptmann S a n d e r mitwirkten, zeigte bestmögliche Leistungen. Uns gefiel vor allem durch gute Gänge und gutgerittene Figuren der Fußwechselladung S a n d m a n n, ein Pferd, das mit den Sahren noch gewinnen wird. An der darauffolgenden Dressurprüfung Klasse L fiel es bestimmt auch den Reiter schwer, die Preisrichter herauszufinden.

Bei dem immer ein Führer und zwei Mann geschlossenen Kartetten und dabei nach Zeit und bewährtesten Hindernissen bewertet wurden. Hier ließ die Mannschaft des SA-Reiterturnes 8 138 den Vogel ab, die vorzüglich mächtig mit den Hindernissen fertig wurde.

Dann kam der „Ernst des Lebens“ in Gehalt des Jagdspringens. Schon in der Klasse A mußte man ein ganzes Tier sein, um mit den nicht ganz einfachen elf Hindernissen fertig zu werden. Durch besonderen Schmuck zeichneten sich hierbei die Reiter des NSRA aus. So lieferte SA-Reiter K a b e r auf einem schwierigen Pferd einen sehr laudablen Reitt. In der Klasse A, Abteilung B, erfreute Hauptmann S a n d e r durch sein schönes laudables Pferd einen guten Erfolg. Er holte sogar noch eine bessere Zeit heraus. Die Preisrichter hatten überhaupt einen guten Tag. Mit W i f f a, K a u s a n d i als Trittmittel im Bunde belegte sie die ersten Plätze.

Den Ehrenpreis des Oberbürgermeisters erhielt sich Unteroffizier N i e n d o r f, während der Preis des Landeshauptmanns an Hauptmann S a n d e r fiel. Den Preis der SA-Brigade 38 bekam Stillerjunge Werner M ü l l e r. Dr. K o b e (Kreuzbecken) folgte ihm der Preis des Regierungspräsidenten aus Merseburg.

Nach spannender wurde die Angelegenheit nachher beim Jagdspringen Klasse L. Das waren wirklich Hindernisse, die man nicht verachten durfte. Wie der Sieger hat lange Zeit während seines Rittes der Hirschen, die W i f f a aus, schabte, daß er sich mit seinem selbsthät springenden Pferd K l i p p i a r

Den Ehrenpreis des Oberbürgermeisters erhielt sich Unteroffizier N i e n d o r f, während der Preis des Landeshauptmanns an Hauptmann S a n d e r fiel. Den Preis der SA-Brigade 38 bekam Stillerjunge Werner M ü l l e r. Dr. K o b e (Kreuzbecken) folgte ihm der Preis des Regierungspräsidenten aus Merseburg.



Jungreiter in Schillden Uniformen bei einer sauber gerittenen Quadrille

während des Parcours verriet. Im Verlauf dieser Konkurrenz zeigte sich immer mehr, daß der Parcours sehr schwierig war. Es gab keinen Reiter, der ihn fehlerlos bewältigte. W i f f a, K a u s a n d i lieferte zwar einen fehlerlosen Reitt, überstrahlte aber leider die Zeit.

Den Ehrenpreis des Oberbürgermeisters erhielt sich Unteroffizier N i e n d o r f, während der Preis des Landeshauptmanns an Hauptmann S a n d e r fiel. Den Preis der SA-Brigade 38 bekam Stillerjunge Werner M ü l l e r. Dr. K o b e (Kreuzbecken) folgte ihm der Preis des Regierungspräsidenten aus Merseburg.

Guten losgelassenen sich und eine vorzügliche Beherrschung des Pferdes hat man bei den Jugendreitern, die fast ausnahmslos der Hirschen angehört. Sie ritten in Schillden Uniformen auf Randare eine Quadrille im Trab und Galopp, daß jedem Zuschauer das Herz im Leibe schlug.

Man hat bis vor kurzem hier in Norwegen den vertriebenen Anstrengungen Wilkims mit einem ungläubigen Kopfschütteln zugehört, denn man hielt bislang jene Pläne als einen eckigen amerikanischen Bluff. Nun hat aber Hubert Wilkins einer Reihe von norwegischen Journalisten die Bestimmungen der Erklärung abgegeben, daß seine Pläne zur arktischen U-Boot-Expedition so weit fortgeschritten sind, daß der Start zum Nordpol unter allen Umständen im Jahre 1939 stattfinden wird und hat bei dieser Gelegenheit auch die

Die letzte Springturnierung der gelungenen Veranstaltung war ein Mannschaftsspringen,

BR. Oslo, 10. Juli. Bei einigen Tagen hatte die norwegische Hauptzeitung Oslo den Besuch des bekannten amerikanischen Fliegers und Abenteuerers Hubert Wilkins zu verzeichnen. Wilkins war in den letzten Jahren in Norwegen ein häufiger Gast. Die Ursachen dieser Besuche waren immer ein und dieselben. Es geht die mannigfaltigen Vorbereitungen für die arktische U-Boot-Expedition nach dem Nordpol voran.

### Tennis-Club-Turnier beim ATC

Auch das auf dem Plage des ATC ausgefallene diesjährige Clubturnier ist unter der Leitung der Mitterung. Schon am Abend des ersten Tages gegen Wetterwolken heraus und ein Regen beschloß schließlich den bis dahin gut verlaufenen Beginn. Im Schlußteil war es jedoch feiert, gerade an dem Tage, an dem die Entscheidungsspiele zur Durchführung kamen. Schauerregen unterbrach die Vorhölle und schließlich auch die Schlußspiele wiederholt.

Das deutsche Reich an 13 kontinentale Nachbarstaaten unmittelbar grenzt, ergibt sich eine Fülle von Themen für aktuelle deutsche Krisenpläne, die sich gegen Estland oder Holland, Niederlande oder Luxemburg, Polen oder Frankreich, die Schweiz oder die Tschechoslowakei usw. richten. Leider hat noch keiner der künftigen Verfasser bzw. „Entwickler“ dieser gefährlichen Pläne sich der Mühe unterzogen, einmal auszumalen, wie das deutsche Reich gleichzeitig seine Nachbarn in Ost, West, Nord und Süd angreifen soll. Das deutsche Reich mit seinem riesigen Reichswaldner haben, wollte es die Hölle jener Suvoniansarmen aufrufen, die nach den angeblieben in Pariser und Londoner Blättern bereits erschienenen deutschen Einmarschplänen vorhanden sein sollen.

**Ergebnisse**  
Männer-Einzel Klasse A: Rehdorf - Müller 6:1, 6:2, 6:0; Götter 6:2, 6:2; Gertmann - Schaub 3:0, 1:2, 6:0; Götter - Wernicke 6:0, 6:2; Rehdorf gegen Reht 3:0, 6:0, 6:3; Götter - Gertmann 6:3, 6:2; Schaub gegen Götter 6:0, 6:2, 6:2.

Der wenigen Tagen noch brachte der „Oder“ einen Artikel „Wie stiller die Welt erobern will“ und einen angeblichen Plan der „Militärakademie“ von Berlin für den 6. August in die Tschechoslowakei. In dem Artikel auf dem gleichen Tage brachte das englische Blatt „Sunday Times“ eine Darstellung, nach der die deutsche Generalstab Vorbereitungen für eine etwaige Offensiv durch die Schweiz trifft. Die Nachrichten, in der Schweiz greife immer mehr ein für Deutschland fast betriebl. „Kultur-Blut“ vom Freizug in Bregenz bis Lörach als Operationsbasis gegen Frankreich zu gewinnen. Nach der Tsche-

# Englands Türkei-Geschäfte

## „Times“ zur deutsch-türkischen Beziehung

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
London, 10. Juli. Die Beziehung zwischen Reichsaussenminister Ribbentrop und dem türkischen Unterstaatssekretär in Berlin werden, angesichts der neuen Bemühungen Englands, ins Balkan-Geschäft zu kommen, von der „Times“ mit großem Interesse verfolgt.



Die Berliner Gerichte entscheiden: 40 Zentner von Bekleidungsgegenständen wurden auf Einbruch Nationalpalast bis zur Klärung des Verhältnisses an der Hand der Hand von Granatier befreit.  
Zeichnung: Ludwig

Das Blatt meint, Ribbentrop habe den türkischen Regierungsoffizier auch über das türkische Abkommen über den Sanbstoff befragt. Dieses Abkommen sei nämlich genau nach den Grundrissen abgefaßt worden. Die Deutschland seit Jahren immer wieder angewandte Zeit damit zu rechnen, daß Berlin die direkte Verhandlungen zwischen zwei Staaten zur friedlichen Beilegung unzulässiger Zustände, Deutschland werde zweifellos fragen, warum das im gegenwärtigen türkischen Minderheit im Sanbstoff recht ist, nicht gegenüber den Millionen von Deutschen in der Tschechoslowakei billig sein soll. Es sei, so bemerkt die „Times“, überhaupt für die nächste Zeit damit zu rechnen, daß Berlin die Aufmerksamkeit auf den langjamem Verlauf der Verhandlungen zwischen Prag und den Substanzdeutschen lenken werde.

In den Geseftschener Ausstellungen sollen am Sonntag den feierliche Eröffnung der ersten weltdeutschen Ausstellung des Nationalsozialistischen Fliegerkorps „Fliegendes Deutschland“ sein.

# Unter der Eisdecke zum Nordpol

## 1939 startet Wilkins im U-Boot zur Arktis

Von unserem norwegischen Korrespondenten

BR. Oslo, 10. Juli. Bei einigen Tagen hatte die norwegische Hauptzeitung Oslo den Besuch des bekannten amerikanischen Fliegers und Abenteuerers Hubert Wilkins zu verzeichnen. Wilkins war in den letzten Jahren in Norwegen ein häufiger Gast. Die Ursachen dieser Besuche waren immer ein und dieselben. Es geht die mannigfaltigen Vorbereitungen für die arktische U-Boot-Expedition nach dem Nordpol voran.

näheren Einzelheiten der besagten Arktis-Expedition erläutern.  
Wie Hubert Wilkins erklärte, wird die Expeditionsreise von Spitzbergen bis Point Barrow (Nordpol), also durch die Arktis, verlaufen. Die U-Boot-Mannschaft wird und muß naturgemäß unter der eisbedeckten Eisdecke des Polarmeeres voranzommen werden. Will oder was Wilkins-U-Boot unterwegs antauchen, setzen sich die Heißbohrer in Funktion, welche in der Lage sind, eine Eisdecke von vier Meter Dicke mühelos leicht zu durchschneiden, und mittels eines Rohres kann absondern die U-Boot-Mannschaft einzeln an die Eisoberfläche gelangen.

Man hat bis vor kurzem hier in Norwegen den vertriebenen Anstrengungen Wilkims mit einem ungläubigen Kopfschütteln zugehört, denn man hielt bislang jene Pläne als einen eckigen amerikanischen Bluff. Nun hat aber Hubert Wilkins einer Reihe von norwegischen Journalisten die Bestimmungen der Erklärung abgegeben, daß seine Pläne zur arktischen U-Boot-Expedition so weit fortgeschritten sind, daß der Start zum Nordpol unter allen Umständen im Jahre 1939 stattfinden wird und hat bei dieser Gelegenheit auch die

Wie Hubert Wilkins weiterhin erklärte, er bereits die Mannschaft, welche sich in seiner arktischen U-Boot-Expedition begleiten wird, bestimmen. Es sind die größten Teile Norwegers, die in den arktischen Expeditionen bekens vertraut und so auch einer Arktis-Expedition auch bekens geeignet sind.

# „Deutsche Invasionen“

Mangels eigener neuer Gedanken scheinen gewisse französische und englische Blätter wieder alte Zeitungsbände aus der Vorkriegszeit hervorzuzaubern. Wiederum gehtert in demselben Plänen die Erklärung abgegeben, daß seine Pläne zur arktischen U-Boot-Expedition so weit fortgeschritten sind, daß der Start zum Nordpol unter allen Umständen im Jahre 1939 stattfinden wird und hat bei dieser Gelegenheit auch die

Slovaek sei für Deutschland die Schweiz „fällig“.

Das französische Militärblatt „Kette Presse“, das dem Generalstab nahesteht, bezeichnet vor wenigen Tagen, wie wir berichteten, Belgien als unermessliches Schlachtfeld für Frankreich, offen im Falle eines Konfliktes mit mobilisierten Truppen in Belgien einzutreten, um möglichst schnell das Ruhrgebiet - „die verunerbare Stelle Deutschlands“ - zu treffen. Sein Richter oder Londoner Blatt hat es für notwendig gehalten, in diesem offenkundigen Falle für die belgische Neutralität einzutreten und die Pläne des Blattes zurückzuweisen. Solche Pläne werden, falls ein französisches Blatt sie äußert, in Paris oder London als „verächtlich“ und „natürlich“ empfunden. Würde ein deutsches Blatt, vielleicht nur theoretisch, einen solchen Plan äußern, wir zweifeln nicht daran, daß die demokratische Welt vom Atlantik bis zur Ebene und vom Kap bis zur Seine in Aufruhr geraten würde und Schlagzeilen bereits eine Mobilisierung Deutschlands mit Datum und Stunde prognostizieren!

Es besteht wenig Hoffnung, daß diejenige demokratische Politiker, zu deren „geiligem“ Richter das Schlagwort der deutschen Gefahr gehört, zu einer anderen Berichterstattung veranlaßt werden können. Immerhin ist es recht interessant, daß am gleichen Tage, an dem ein englisches Blatt von einem deutschen Einmarsch in Belgien sprach, eine französische Zeitung den Plan einer französischen Armee nach Belgien entwarf. Wer die Möglichkeit hat, täglich Einblick in die Auslandspresse zu nehmen, weiß, mit welcher Ausländlichkeit und Beharrlichkeit derartige Berichterstattungen gegen Deutschland von einer gewissen Presse mit brüderlicher Sympathie gegenfeitig ährt, kommentiert und groß herausgebracht werden. „Rebe Wode eine deutsche Anwalt“ scheint zum Teil aus gewisser französischer und britischer Blätter gemordet zu sein, ein Zeitlich, der gleichbedeutend ist mit dem Neulast: „Rebe Wode eine Neulast für die deutsche Kriegs-“ Es ist nur noch, daß Blätter vom Eile der „Sunday Times“ und des „Oder“ freistellen an ihre Leser richten unter dem Motto: Welche Länder und in welcher Reihenfolge werden bis 1940 von Deutschland angegriffen?

Der wenigen Tagen noch brachte der „Oder“ einen Artikel „Wie stiller die Welt erobern will“ und einen angeblichen Plan der „Militärakademie“ von Berlin für den 6. August in die Tschechoslowakei. In dem Artikel auf dem gleichen Tage brachte das englische Blatt „Sunday Times“ eine Darstellung, nach der die deutsche Generalstab Vorbereitungen für eine etwaige Offensiv durch die Schweiz trifft. Die Nachrichten, in der Schweiz greife immer mehr ein für Deutschland fast betriebl. „Kultur-Blut“ vom Freizug in Bregenz bis Lörach als Operationsbasis gegen Frankreich zu gewinnen. Nach der Tsche-

Kaweco-Füllhalter von 3,50 bis 25.- **Papier-Köster** Große Ulrichstraße 41 östlich, Lichtenauer **Kaweco-Füllhalter** von 1.- bis 5,50



## Vorfürungen auf dem Roßplatz

### Technische Nothilfe gut gerüstet

#### Galles erster motorisierter Bereitschaftszug aus eigenen Mitteln geschaffen

In Gegenwart des Chefs der Technischen Nothilfe, Gruppenführer Weinreich, und des Landesleiters Sauer, über dessen Verabschiedung wir gestern bereits berichteten, führte gestern vormittag die Ortsgruppe Halle der Technischen Nothilfe ungefähr 180 Ortsführer der Landesgruppen Mitteldeutschland den ersten motorisierten Bereitschaftszug vor. Das Fahrzeug erwies sich in seiner praktischen Ausgestaltung als ein wirksames Mittel für die Katastrophenebekämpfung.

sich das wichtige Nachrichtengerät, es ist so verankert, daß es nicht beschädigt werden kann. Und dann trägt der Wagen noch in zwei Kästen das schwere Sauerströmgerät. Diese Heeresartillerie nach allen Seiten gerichtet und mit ihnen kann ein Mann eine ganze Stunde arbeiten.

Das hauptsächlichste Gerät befindet sich aber auf dem Wagendeck. Hier gibt es auch nicht den geringsten Platz, der nicht aus-

reißt von außen und unten greifbar, sämtliches Gerät zur Eisenbearbeitung. Alles ist hier vorhanden, von der einfachsten Schraube bis zum Schneidbrenner und der Schrotflinte. Alles sind Werkzeuge, die für die erste Hilfe notwendig sind. Auf der anderen Seite sehen wir dieselbe für Holzbearbeitung. Nicht mitgeführt wird Material wie Holz, das ja überall leicht zu beschaffen ist. Genau so ist es mit dem Sand. Man nimmt nur Sandläde mit, die bei Deichbrüchen an Ort und Stelle gefüllt werden.

Jeder Wagen zeigt als vorchriftsmäßige Kennzeichnung einen ringum laufenden breiten Silberstreifen. Die Rollen sind zum Teil aus Reibemitteln, zum Teil von der Ortsgruppe selbst aufgebracht worden. In den Wagen steckt ein Wert, der zwischen fünf und zehntausend Mark anzufragen ist. Die Abnahme des Wagens erfolgt am 24. August.

Wie ist es nun mit dem Einsatz dieser Wagen. Der Bereitschaftszug steht immer



Wirt: W. B. S. (Berliner) (Gast) Landesführer Lünecke im Gespräch mit Ortsführer der TN.

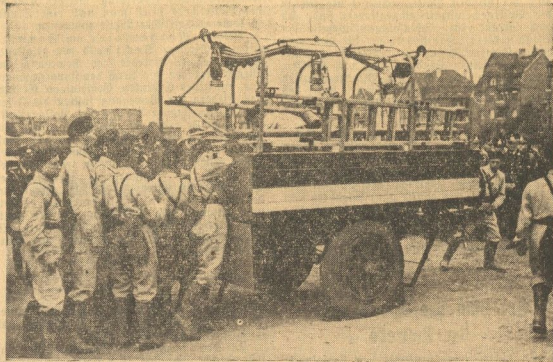
### Eine Hallenferin unter den Verletzten des Rheinsberger Eisenbahnunglücks

Unter den sieben Schwerverletzten des verhängnisvollen Eisenbahnunglücks zwischen Rheinsberg und Berlin, über das wir auch an anderer Stelle berichteten, befindet sich bedauerlicherweise auch eine Hallenferin. Wie uns aus Berlin mitgeteilt wurde, handelt es sich um ein Fräulein M. L. H., die sich in dem von Berlin kommenden Triebwagen befand. Trotz Rücksicht konnten bisher nähere Angaben über die Verletzungen der Betroffenen nicht gegeben werden.

### Schießstempel der Betriebsportgemeinschaften noch nicht entschieden

Am Sonnabend und Sonntag wurde im Schießhaus Birkhahn das Wettkampfschießen der Betriebsportgemeinschaften um den Wanderpreis des Hausmanns der M. F. Bachmann durchgeführt. Das Ergebnis lautete unentschieden, denn sowohl die Betriebsportgemeinschaft Theodor Goldschmidt (Ammerndorf) wie auch die D. F. G. a. m. a. l. t. u. g. I. Schöner 721 Ringe. Die Entscheidung zwischen diesen beiden Mannschaften wird kommenden Sonnabend nachmittag folgen. Den dritten Platz belegte die Betriebsportgemeinschaft der Mitteldeutschen Stahlwerke Lauchhammer mit 660 Ringen.

Die weiteren Ergebnisse lauten: E. L. G. Halle, 636 Ringe; Mansfeld AG, Rüstungsschicht, 636 Ringe; Grube Beuna, R. T. Verriesburg, 630 Ringe; D. M. G. -Gawaltung II, Halle, 628 Ringe; Trabon AG, Rüstschicht (R. Zeit), 626 Ringe; Meierei Wolf, Naumburg, 620 Ringe; Marx & Wolfhüh, Grube Berg (R. Schweinitz), 617 Ringe; Grube Leopold, Bitterfeld, 602 Ringe; Wala, Eintracht (R. Zaugg), 591 Ringe; Weinmeyer, GutsMuths 578 Ringe; Kraftwerk Grakappa 574 Ringe; Gummitorte „Eise“, Bitteritz, 570 Ringe; Caline Witten, R. Sangerhausen, 523 Ringe; Gaswert Delitzsch 522 Ringe.



Die Männer der Technischen Nothilfe bei praktischen Vorfürungen

genutzt wäre. Schon auf der Koppelungsstange zum Motorwagen befinden sich Schuppen, die Vorderseite des Anhängers trägt ein Förderkar für den Motor. Auf dem Anhänger selbst sehen wir eine große Wunde, Seile, Leitern, die zusammengelegt werden können. Sturmlaternen und vieles andere mehr. Auf der linken Seite des Wagens befindet sich, prä-

zisiert bei der Ortsgruppe, er dient zur Befämpfung von Katastrophen im Umkreis von hundert Kilometer. In unserer Landesgruppe, die die politischen Gaue Halle-Merseburg, Magdeburg-Anhalt und Thüringen umfasst, haben wir bis jetzt drei motorisierte Bereitschaftszüge. Wie alle Wagen wird auch der „Gießblechweiner“, wie der Wagen der hallischen Ortsgruppe heißt, auf Anforderung der Polizei zur Katastrophenebekämpfung herangezogen.

Die Befehle dieser Bereitschaftszüge sind immer auf Draht. So fand der Wagen aus Magdeburg auf der Fahrt nach Halle einen ungeklärten Kraftwagen, der zwischen Dabendorf und Ahrensdorf im Schaulgraben lag. Der motorisierte Bereitschaftszug holte den Wagen aus dem Graben wieder heraus und richtete ihn auf.

Diese schnelle und sachgemäße Einsatzbereitschaft ist es, was diese Wagen so wertvoll macht. Es ist erfreulich, nun auch in Halle einen derartigen „Katastrophendrescher“ zu haben.

### Der Tausender ist noch drin

#### Massenandrang bei den Glücksmännern während des Konzertes auf dem Markt

Die Arbeitsbeschäftigungslotterie veranstaltete gestern auf dem Marktplatz ein Konzert, das unter der Stabführung von Musikführer Röhrl vom Musikzug des Arbeitszuges XIV ausgeführt wurde. Während dieses Konzertes veräußerten die braunen Glücksmänner, die unter Vorantritt des Musikzuges geschlossen durch die Stadt marschiert waren, ihre Glückslotie.

So hatte der Losverkäufer in der Ecke auf dem Markt schon vor Beginn eifrig zu tun. Dann kamen sie aber, die braunen Glücksmänner, in geschlossenem Zuge unter Vorantritt des Musikzuges des Arbeitszuges XIV. Während der Musikzug fort mit seinem schilligen Standkonzert begann, fügten sich die Losverkäufer auf die Volksmahlen, die auf dem Markt verammelt waren. „Na, wer nimmt denn mal ein Los, wer will sein Glück machen? Niemand gibt es überhaupt nicht mehr, nur Gewinne!“ So riefen sie das Glück an, und oft hatten sie recht. Und wenn es einmal vorbeiging, dann war das auch keine Meise, denn hatte eben die Arbeitsbeschäftigungslotterie gewonnen, und das war auch eine erfreuliche Tatsache. Einige Volksgenossen waren ganz schlau. Die rechneten erst umständlich ihre Glückszahl aus und hatten dann auch Erfolg. Wir haben einen Losverkäufer, der in fünf Minuten sechs Gewinne ausgehändigt hatte. Für jeden Gewinn war etwas vorhanden. So gab es auch eine richtige Glückstommetel, die die Lotie zuteilte. Überall wurde gewonnen, und wenn es nicht so war, dann hatte man das Gefühl, ein gutes Werk getan zu haben.

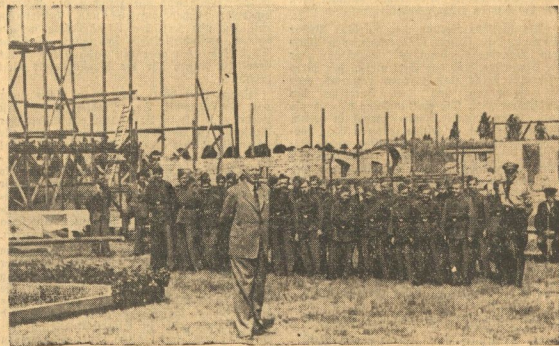
Das hatten unsere Hallenser schon vorher weg, das geht auf dem Marktplatz in den Vormittagsstunden etwas los war. Die Zeitungen hatten schon darauf hingewiesen, daß die braunen Glücksmänner hier eine Werbeveranstaltung durchführen würden und auch Geschäfte am Markt hatten in Schaufenster für die Arbeitsbeschäftigungslotterie geworben. Der Lautsprecherwagen der Gauhilfsmittel fuhr in der Stadt umher und machte auf die Veranstaltung aufmerksam. Das Publikum strömte immer wieder zusammen. Es wollte das Konzert hören, es wollte aber auch Lose kaufen. Es konnte doch sein, daß man den schon längst fälligen Tausender erwischte.



Der Umzug des „Braunen Glücks“ trifft auf dem Markt ein

### Familientag in der Lehrbaustelle „Heide“

#### Eltern und Ausbildungsleiter als Gäste der Werkstattsgruppe Bauindustrie



Geschäftsführer Dr. Stoffel begrüßt auf der Festwiese der Lehrbaustelle die Gäste

In der nordlich schönen und zweckmäßigen Lehrbaustelle, die die Werkstattsgruppe Bauindustrie, die Betriebsgruppe Mitteldeutschland, am Heidebrand unterhält, war gestern, wie wir auch an anderer Stelle kurz berichten „Familientag“. Geschäftsführer Dr. Stoffel konnte die Eltern und Angehörigen der 30 jungen Lehrlinge, die zur Zeit dort eine sechsmonatige Ausbildung erfahren, zusammen mit den Ausbildungsleitern der Betriebe als Gäste bei sich sehen. Sowohl die Eltern wie auch die betriebs-

lichen Ausbilder, unter deren Obhut die Schüler lange während ihrer dreijährigen Lehrzeit bei den Firmen stehen, waren dazu in reichem Maße eingeladen, so, sogar von weither, denn der Bezirk Mitteldeutschland umfasst die drei politischen Gaue Thüringen, Halle-Merseburg und Magdeburg-Anhalt.

Daß mit der Zeit etwa zehn Jahren hier geübten Art der Ausbildung die Nachwuchsförderung innerhalb der Bauwirtschaft auf neue Bahnen geleitet wird, davon überzeugte



Speisen nicht einwandfrei?

17 Personen erkrankten unterwegs... (Text about food safety and health concerns during a trip)

Einkoch-Ringe bei Gummi-Bieder

Edelsteine gestohlen... (Text about a theft of gemstones from a shop)

Die Ladentasse ausgeraubt

(Text about a robbery at a shop counter)

Miete unberechtigt erhöht

(Text about an unjust rent increase)

Wahlpläne

(Text about election plans and candidates)

Rölleda, die Pfefferminzstadt

Knechtlauder-Anbau schon seit über 130 Jahren

Wenn man in Großheringen an der Straße... (Text about the history of peppermint cultivation in Rölleda)

mit nur 500 bis 600 Zentern gegeben. Die... (Text about the cultivation process)

Vom Pflichtenmann wird manche Krautem... (Text about the labor involved in cultivation)

Welche Bedeutung der Knechtlauderanbau... (Text about the economic importance)

Die Ladentasse ausgeraubt

(Text about a robbery at a shop counter)

Miete unberechtigt erhöht

(Text about an unjust rent increase)

Wahlpläne

(Text about election plans and candidates)

Griecher Wählklub in Seyrothsberge

Seyrothsberge. Am Sonnabend wurde in... (Text about a Greek election club in Seyrothsberge)

Wahlpläne

(Text about election plans and candidates)

12 000 Jungen auf dem Marsch nach Osten

Ballenstedt. Festliche Tage sah das kleine... (Text about the march of 12,000 young people)

Quercus (Arbeitsmänner als Gäste)

(Text about a gathering of workers)

Wittenberg. (Eisenfließerei geht weiter)

(Text about the iron works in Wittenberg)

Bade-Taschen Kultur-Gummi-Bieder

Start bewölkt

Der Reichswetterdienst. Ausgabort Magdeburg... (Text about weather forecasts and conditions)

Wetterausblick bis Dienstagabend

(Text about the weather outlook)



Kriminalroman von Gerald Verner

19. Fortsetzung... (Text from a serialized story)

Wohnzimmer an Westmore wollte gerade... (Text from a serialized story)

land Yard aufgeschickt. Die Geschichte ist wenig... (Text from a serialized story)

Gesellschaft hier paßt mir nicht. - Wirst Du... (Text from a serialized story)

Kapitel XXIV

Pamela überreicht ihren Vater... (Text from a serialized story)

Kapitel XXIV

(Text from a serialized story)

Kapitel XXIV

(Text from a serialized story)

Kapitel XXIV

(Text from a serialized story)

# Hunderttausende atmen auf

Die Tragödie des österreichischen Ehechaos ist aus  
Drahtbericht unserer Wiener Schriftleitung

rd. Wien, 10. Juli. Die ungeheure Bedeutung, die das neue großdeutsche Eherecht gerade für die Ehefrau hat, wird in der Wiener Blätter in langen Kommentaren eingehend gewürdigt.

Nach einmal zieht die groteske Tragödie des österreichischen Ehechaos vorüber, dessen Kausalität in dem fluren Fehlschalen an der Forderung der absoluten Untrennbarkeit der katholischen Ehe liegt. Unendliche Qual, bitteres Leid und eine verberliche Rechtsunsicherheit waren die Folgen des bis jetzt behaupteten Sieges der wenig stichtrefflichen Kräfte über die gesunde Vernunft. Der Staat, der halbsattig entgegen allen Lebensverhältnissen des völkischen Lebens auf dem toten Gesetz beharrt, konnte es nicht verhindern, daß sich die Zwitterform der „Scheidung von Tisch und Bett“ bei Aufrechterhaltung des Ehebandes einführe. Er mußte es dulden, daß seine drückenden Vorschriften auf alle nur mögliche Art umgangen wurden. Das war schon in der alten österreichischen Monarchie Brauch — damals erwarb man durch Adoption die ungarische Staatsangehörigkeit und konnte wieder heiraten.

Rechtlicher noch gestalteten sich die Dinge nach dem Weltkrieg, wo man als Ausweg die in der ganzen Welt nicht bekannte österreichische Spezialität der Dispens-Ehe schuf: die Verwaltungsbehörde erteilte auf Grund einer Bestimmung im bürgerlichen Gesetzbuch den Dispens nach dem Inhalt des Ehebandes, während das Gericht wiederum diesen Dispens auf Antrag von jeder Befehligen Seite für ungültig erklären konnte. Mehr als 500 000

solcher Dispensen sind in dieser Zeit in Oesterreich gebräutet worden und jede von ihnen mußte tagtäglich der Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft gemächtig sein. Wie kann das Göttem Schicksal die Dispensverbot, organisierte man andere Hinterzettel, durch die bei den Kirchenbehörden die Ungültigkeitserklärung katholischer Ehen erkannt wurden. Es war nach dem Wort der ehelichen Gemeinschaft gemächtig sein. Wie kann das Göttem Schicksal die Dispensverbot, organisierte man andere Hinterzettel, durch die bei den Kirchenbehörden die Ungültigkeitserklärung katholischer Ehen erkannt wurden. Es war nach dem Wort der ehelichen Gemeinschaft gemächtig sein.

Hinter einem der hellsten Kapitel österreichischer Verlogenheit fällt nun der Vorhang, um nie wieder aufzugehen. „Hunderttausende“, so schreibt die „Volkszeitung“, „haben die heiß ersehnte Erlösung nach all den Wirren einer innerlich zerfallenen Zeit, für die der Lebensbund zweier Menschen entweder nur ein Geschäft wie jedes andere war oder immer nur von einer inhaltlosen „Sittlichkeit“ der Ehe falkte, wurde aus der nationalsozialistischen Weltanschauung endlich ein Eherecht geboren, das nur einer Aufgabe dient: der Erhaltung und Fortentwicklung des deutschen Volkes.“



Der Führer und Reichsminister Dr. Goebbels beim Rundgang durch die Große Deutsche Kunst-Ausstellung

## Spanadan-Gebirge besetzt

1400 Bolschewisten mußten sich ergeben

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP. Französisch-spanische Grenze, 10. Juli. Der heutige Sonntag fand im heiligen Feiertage die Besetzung des Spanadan-Gebirges statt. Die britische Note wurde in der Nacht von Sagunt sowie die Orte Sonaja und Segorbe wurden bombardiert und mehrere Hügel mit Kriegsmaterial für die Noter bereit.

Die beiden Kolonnen General Arandas rechts und links der Nules-Sagunto-Eröße liegen nur mehr 41 Kilometer von Valencia entfernt. Die schwersten Geschütze fanden bei der Eroberung der Stadt Moncofar statt. Die dortige Bevölkerung von Sagunt liegt 1400 Meter über dem Meeresspiegel, die angrenzenden Meer und den angrenzenden Truppen Arandas eingeschlossen waren, mußten sich ergeben. Der nationalsozialistische Kreuzer „Conarria“ nahm die feindlichen Stellungen immer wieder unter schwerer Feuer und beschleunigte den Vormarsch erheblich. Die westlich der Straße nordöstlich zweite Kolonne Arandas steht jetzt vor Val de Utra.

Die Truppen General Balinas stehen jetzt nach schwerem Gefechten in der Sierra Espadan in Sichtweite der Stadt Segorbe. Sie haben die höchsten Berggruppen der 1400 Meter hohen Gebirgsmaße in ihrem Besitz. In einem überraschenden Angriff wurde das Dorf Ubin geküret. Die gleichen Truppen drangen sofort weiter vor und schloßen die feindlichen Stellungen auf dem 650 Meter hohen Bellota-Berg völlig ein, so daß die dort sitzenden ausgeputzten roten

Abteilungen der Gelangnahme oder Aufhebung nicht mehr entgegen können.

An sämtlichen Angriffen der Briten truppen nahm die Luftwaffe regen Anteil. Den nationalsozialistischen Berichten zufolge wurden nicht weniger als 45 feindliche Stellungen im Gebirge und an der Straße durch schwere Bombardements vernichtet.

Wie unser Londoner Korrespondent berichtet, ist die Antwort Francos auf die zweite britische Note wegen der Bombardierung englischer Schiffe in spanischen Häfen am Sonntag in London eingetroffen. Die britische Note hatte eine Reihe von Fragen enthalten und auch Francos Antwort, die jetzt von den Sachverständigen des Foreign Office geprüft wird, soll ziemlich ausführlich sein.

Die Zeitung der nationalsozialistischen Luftwaffe hat eine Uebersicht über alle nationalsozialistischen Hinterland des Krieges bis zum 30. Juni d. J. herausgegeben. Danach forderten die Bombardierungen 1088 Tote, darunter 200 Frauen und Kinder und über 2200 Verwundete, darunter 225 Frauen und Kinder. Vom Kriegsausbruch bis zum 30. Juni 1937 wurden 1200 Bombardierungen gefügt. Es wurden Bomben im Gewicht zwischen 5 und 250 Kilogramm abgeworfen. Gorboda wurde 2mal, Palma Mallorca 25, Granada 24, Huelva 14, Sevilla 11, Valladolid 9 und Saragossa 5mal bombardiert.

## Bombe in das britische Seemannsheim in Haifa

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP. Jerusalem, 10. Juli. Auch am heutigen Tage kam es wieder zu verschiedenen Terrorakten im heiligen Land. In Haifa, an arabischer Seite, zehn Juden wurden, als sie promozierten, bei verschiedenen Schießereien in Haifa vermerkt, unter ihnen zwei jüdische Hilfsarbeiter. Auf einem Autabus, der aus Haifa nach Juba fuhr, wurde mitten in der Stadt eine Bombe geworfen, die außer den Anhalten auch einige Straßenpassanten verletzt wurden. Obwohl königliche britische Militärpatrouillen die Stadt durchzogen und alles britische Eigentum besonders bewachten, waren unerwartet Attentäter eine Bombe in das britische Seemannsheim in Haifa. Menschen wurden dabei nicht verletzt, jedoch ist der angegriffene Schiffshafen erheblich.

Die Attentate von jüdischer Seite haben in den letzten 48 Stunden erheblich nachgelassen. Man sieht darin das Resultat der Waffenverkäufe, die die englischen Mandatsbehörden unter den Führern und Unterführern der jüdischen Revolutionisten in den letzten beiden Tagen durchgeführt haben. Viele aktive Mitglieder der jüdischen und revolutionären Organisationen sind — so wie das Zentrum nun einmal ist — in den letzten vierundzwanzig Stunden aus dem Lande geflohen, um der Verhaftung zu entgehen. Die jüdische Mandat wegen der Hinrichtung des jüdischen Terroristen Ben Joseph scheinen jetzt nahezu beendet zu sein.

## Neuer Militärflughafen in australischer Hafenstadt

London, 10. Juli. In der australischen Hafenstadt Port Darwin wird in nächster Zeit mit der Errichtung eines großen Militärflughafens begonnen werden.

500 000 Pfund sollen für den Bau des Flughafens aufgewendet werden, der in seinem

ganzen Umfang einschließlich Schuppen für 24 Flugzeuge, ein Refektorium, eine kleine Ausbebung nach allen Richtungen, Gefäß- und Maschinenwerkstätten annähernd 500 000 Quadratyard Raum einnehmen wird. Zwei Flugzeugschuppen werden in Port Darwin konstruiert werden.

## Selente in Eisnot wie Verbrecher behandelt

London, 10. Juli. Am Oktober letzten Jahres war der britische Dampfer „Therese Moller“ in einer Bucht an der Nordwestküste der Sowjetrussischen Insel Sachalin vom Eise eingeschlossen worden. Der Kapitän des Dampfers, der jetzt nach mehreren Monaten in seinem Heimathafen Schanghai einlief, sagte aus, daß sowohl er als auch die Besatzung des Schiffes von den Sowjetrussen wie Verbrecher behandelt worden seien. Die Sowjetrussen hätten einem von ihnen erlaubt, während der langen und harten Wintermonate das Schiff zu verlassen und an Land zu gehen. Die Schiffsfahrer hätten die Sowjetrussischen Behörden beschlagern lassen und an Land schaffen lassen, um so eine Ausreise des Schiffes ohne ihre Erlaubnis unmöglich zu machen, die jetzt erwirkt werden konnte.

## Imredy vor Abreise nach Rom

Rom, 10. Juli. Der bevorstehende Staatsbesuch des ungarischen Ministerpräsidenten Imredy, der vom Außenminister begleitet wird, wird nach einer Mitteilung der römischen Abendblätter drei Tage dauern.

Nach Abschluß seines offiziellen Besuchs wird sich der ungarische Ministerpräsident noch einige Tage privat in Statten aufhalten, um einige der wichtigsten Leistungen des Faschismus näher kennenzulernen.

## Zarentochter oder Schwindlerin?

Sterbende behauptet, eine Romanow-Tochter zu sein

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Warschau, 10. Juli. In Warschau liegt eine Frau im Sterben, die nun auf ihrem Sterbebett schwört, sie sei Tatjana Romanow, die letzte Zarentochter. Diese Behauptung beschäftigt die polnische Öffentlichkeit außerordentlich stark, denn niemand bezweifelt, warum diese Frau solange ihre Abkunft verheimlicht hat und warum sie ihr Geheimnis jetzt in ihren letzten Stunden noch preisgibt.

Außerdem erinnert man sich, daß vor einigen Jahren schon mehrere Prinzessinnen Tatjana aufgetreten sind, die zwar nicht im Sterben lagen, aber Betrügerinnen waren. Nun sagt man sich, daß diese Sterbende doch wohl kaum noch lügen würde, so daß sie also tatsächlich und wirklich die leibhaftige Romanow-Tochter sein könnte. Summa die Sterbende sagt, sie habe ihr Geheimnis nicht früher preisgegeben wollen, um nicht als Betrügerin verdächtigt zu werden.

Eigenartig ist, daß diese neue angebliche Tatjana seit Jahren in Warschau sehr bürgerlich mit einem Arzt namens Kasimowski verheiratet ist und daß der Gemannt bisher keine Ahnung von der Abkunft seiner Frau hatte. Die polnische Presse ist zur Zeit sehr eifrig bemüht, den Schleier, der diese Frau umgibt, zu lüften, natürlich möglichst noch vor ihrem Tode. Die Sterbende hat selbst einige Zeugen genannt, die die flüchtige Prinzessin bei ihrem Eintreffen in Polen aufgenommen hätten. Die Zeugen wurden von den Reportern auch gefunden und befragt, doch sie vor zwei

Jahren eine adlige russische Emigrantin heiratet hatten. Aber schon damals, als die Enthüllung noch gar nicht als Betrug bezeichnet worden wäre, hat die angebliche Tatjana Romanow ihre Katalie Mieszko genannt und nicht verdrast, daß ihr Vater der ermordete Zar gewesen sein soll. Das erwidert natürlich Mißtrauen.

Nun soll in Warschau noch eine russische Emigrantin wohnen, eine frühere Großgrundbesitzerin, die Tatjana als ihre eigene Tochter nach Polen gebracht haben will. Sie habe die Prinzessin in Petersburg gekannt, sie bezeichnet das Besondere, das Tatjana behaupte, kurz, diese alte Dame meint, Katalie müsse Tatjana, die Zarentochter sein. Aber ist das schon ein Beweis? Der polnischen Öffentlichkeit genügt er jedenfalls nicht. Sie will noch harte Beweise haben. Falls es schon zum mühseligen Ruhm geworden, die letzte Romanow zu beerben. Den möchte man sich nicht entgehen lassen. Und darum will man ganz sicher gehen, damit nicht in Kürze wieder eine neue Tatjana auftaucht. Die polnischen Reporter werden noch viel zu tun haben während der Tage, die der todkranken Frau noch bleiben.

Am Montag, 11. Juli, treten etwa 10 000 Arbeiter bei den graphischen Anstalten in Schweden, insbesondere in den Städten Stockholm, Malmö und Göteborg in Streik, nachdem die seit längerer Zeit geführten Lohnverhandlungen infolge der Hartnäckigkeit auf beiden Seiten endgültig gescheitert sind.



Wfrau: Elisabeth, Führer-Gattin (A.)

Das Geschenk des Führers an die Münchener Glyptothek: Anlaßlich des Festes der Deutschen Kunst übergab der Führer, wie wir berichteten, eine Kopie des berühmten italienischen Kunstwerkes, die Plastik „Der Diskuswerfer“ von Myron, die im Jahre 1781 aufgefunden wurde, der Glyptothek am Königlichen Platz.



Der Führer hat den Reichsbildberichterhalter der NSDAP, Heinrich Hoffmann, einen der ältesten und treuesten Kämpfer für Adolf Hitler und die Bewegung wegen seiner Verdienste um die Bildgeschichte der Partei zum Professor ernannt. Wir berichten darüber an anderer Stelle. — Der Führer und Professor Heinrich Hoffmann, mit der ihm vom Führer persönlich übergebenen Ernennungsurkunde



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

Sport vom Sonntag

## Ausgabe Halle

Preisangebotslisten überall im Gau. Postfach Leipzig 2454. Die „MNZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Bezirke. Für unentgeltlich und unanfertiger eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Christliche Leitung: Halle (Saale), Gesellschaft dt. Frauen 278 St.

# Adolf Hitler eröffnete die Große Kunstausstellung 1938 Heerschau deutscher Kultur in München

## Eine stolze Leistungsschau in Hause der Deutschen Kunst - Adolf Hitler zeigt dem deutschen Künstler Richtung und Weg Der große Festzug mit den Wahrzeichen Merseburgs und Naumburgs von Zehntausenden bewundert und umjubelt



Der Deutschen Kunst erlebte deutscher Führer eröffnete, nachdem er den Professor Troost, durch eine Kranzlatte, in diesem Hause die Große Kunstausstellung übergeben und übergeben der Kunst. Am Nachmittag erlebte durch die prächtig geschmückten gemalten Aufzug von Musik und tanzend Jahre deutsche Kultur, der imgen und Herzen der Hunderttausende dieser großen Tage, waren Münchens einjähriger Volksfestes, auf dem die deutschen Orchester und Tanzkapellen spielten.

Feierliches entsprach sinnvoll der hohen Bedeutung der Stunde. So wie die Kunst des neuen Deutschlands dem Volk gehört, so nahmen auch an diesem großen Geschehen der Kunst die Bevölkerung der Hauptstadt der Bewegung und mit ihr Millionen aus allen Ecken des Reiches freudigen Anteil.

Vor dem Hause der Deutschen Kunst, das von zwei großen stilisierten Hakenkreuzjahren flankiert war, hatten gegen 10 Uhr vormittags die Ehrenkompanien des Heeres und der Luftwaffe und die Ehrenformationen der Bewegung, der Polizei und des Arbeitsdienstes mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Die unabhängige Reihe der Standarten der SA säumte den wichtigen Säulengang des Hauses der Deutschen Kunst und die angrenzenden Bauten.

Durch ein Meer von zum Schwur der Treue erhobenen Armen schreitet der Führer mit dem Kommandierenden General des VII. Armeekorps, Ritter von Schobert, und dem Befehlshaber der Luftwaffengruppe 3, General der Flieger Sperre, die lange Front der Ehrenformationen ab.

Der dem Hauptportal des Hauses der Deutschen Kunst empfingen ihn der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und der Vorsitzende des Hauses der Deutschen Kunst, August von Finck.

Wachvoll tönen die Kanaren des Tages der Deutschen Kunst auf. Dann spricht August von Finck Worte der Begrüßung.

### Der Weiheakt

In der Ehrenhalle im Haus der Deutschen Kunst flutet das helle Licht des Tages. Bei der Schönheit des Hauses wurde auf jede besondere Aus schmückung verzichtet. Nur ein tiefpurpurner Teppich mit dem Symbol des Nationalsozialismus, dem Hakenkreuz, flankiert von Lorbeerblättern, deckt den Hintergrund der Rednertribüne. Die erhabene Architektur dieses Raumes erhöht die feierliche Stimmung.

In dieser wunderbaren Halle hatte sich eine große Zahl festlich gestimmter Gäste eingefunden. Mit den deutschen Künstlern, die zu dieser Ausstellung beigetragen haben, nahmen fast alle Persönlichkeiten von Rang an dem Festakt teil: Vertreter des Diplomatischen Korps der Chef des italienischen Generalstabes, General Variani, die Reichsleiter und Reichsminister mit dem Führertrupp von Partei und Staat, die Vertreter der Wehrmacht und die bekanntesten Männer des geistigen und kulturellen Lebens.

11.10 Uhr: Von draußen bringt die Begleitung der Massen in den Raum, die dem Führer bei seinem Eintreffen begeisterte Ovationen darbringen. Alles ist in feierlicher Erwartung. Der Städtische Singchor Augsburg unter Leitung von Professor Ludwig Himmler einen feierlichen Chor an, als der Führer geleitet von Gauleiter Staatsminister Wagner und dem Vorsitzenden des Hauses der Deutschen Kunst die Halle betritt.

### Heinrich Hoffmann Professor

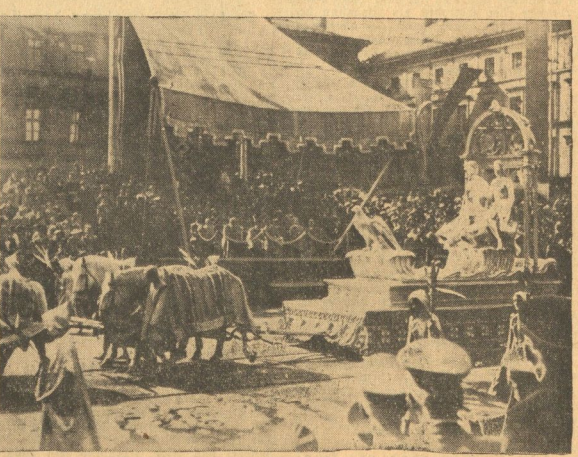
München, 10. Juli. Zum Tag der Deutschen Kunst verlieh der Führer am Sonntag Heinrich Hoffmann in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Große Deutsche Kunstausstellung den Titel eines Professors.

Parteilose Heinrich Hoffmann, einer der frühesten Mitkämpfer des Führers, hat nicht nur durch seine unermüdbare Tätigkeit die Bildgesichte der Partei geformt und ein einträchtiges Bildarchiv vom Werden des Dritten Reiches aufgebaut, sondern sich vor allem auch um die Entwicklung und Neuausrichtung der bildenden Künste im nationalsozialistischen Deutschland außerordentlich verdient gemacht.

Der Führer überreichte selbst vor Eröffnung der Kunstausstellung Professor Heinrich Hoffmann die Verleihungsurkunde.

Der feierliche Gelang ist verklungen, als Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner an das Podium tritt, um den Führer zu begrüßen und ihm das Wort zu seiner Weihe rede zu geben.

Der Gauleiter heißt den Führer und die Gäste zum Tag der Deutschen Kunst aufs herzlichste willkommen und spricht den Wunsch aus, daß bei diesem Tag als dem Ausdruck der wirt-



Links: Die Festsetzung der Reichskammer der bildenden Künstler: Unser Bild zeigt die erste Reihe der Ehrengäste während der musikalischen Einleitung der Festsetzung. Man erkennt von links: Oberbürgermeister Reichsleiter Fiedler, Staatssekretär Hanke, Reichsminister Dr. Goebbels, den Führer, Präsident Professor Ziegler, Reichsminister Funk und Reichsleiter Bouhler. — Rechts: Unser Bildtelegramm vom großen Festzug in München zeigt den Wagen des Meerorgels Agier vor der Führer-Tribüne